

Vietnam im Wandel



Straßenleben in Ho-Chi-Minh-Stadt

aus: L. Sluiter, *The Mekong Currency*, Bangkok 1992, S. 142

Die vietnamesische Erfahrung des wirtschaftlichen Wandels eines Agrarlandes spiegelt das Bild einer Wirtschaft wider, in der zur gleichen Zeit ein planwirtschaftlich gesteuerter Markt schwindet, während marktwirtschaftliche Strukturen zunehmen. Unter diesen Bedingungen haben verschiedene Faktoren aufeinander eingewirkt: die Immobilität der alten Denkweise, der Zusammenbruch der Struktur des sowjetischen Entwicklungsmodells, das Sprießen marktwirtschaftlicher Strukturen mit den dazugehörigen neuen Einstellungen, die wachsende Kluft zwischen Armen und Reichen, ganz abgesehen von den Einschränkungen eines Landes, das sich nur langsam entwickelt.

Wie der Titel besagt, wird im vorliegenden Papier versucht, dieses Bild zu skizzieren, und zwar indem der Hintergrund aufgerollt wird, die Art des wirtschaftlichen Wandels in Vietnam gekennzeichnet und schließlich die Perspektiven beleuchtet werden.

Hintergrund: Korrekturen und Erfolge

Der wirtschaftliche Wandel in Vietnam wurde im Dezember 1986 vom VI. Parteitag der Kommunistischen Partei Vietnams in die Wege geleitet. In der Resolution dieses Parteitages wurden fünf wesentliche Änderungen der Wirtschaftspolitik herausgestellt:

- die Errichtung einer vielseitigen Wirtschaft;
- die Schaffung einer Marktwirtschaft, die von wirtschaftlichen Anreizen gesteuert wird statt von amtlichen Direktiven;
- die Verlagerung der Priorität des

Wachstums von der Schwerindustrie zu Landwirtschaft und Konsumgütern sowie die Erweiterung der wirtschaftlichen Beziehungen mit dem Ausland;

- die Stabilisierung der sozioökonomischen Lage durch Bekämpfung des Haushaltsdefizits, Kreditfinanzierung und Inflation;

- und die Stärkung der Demokratie, die Reorganisierung des wirtschaftlichen Steuerungsapparates.

Diese politischen Schritte markieren eine neue Ära, "Doi moi", Erneuerung genannt, und ein Abgehen vom sowjetischen Entwicklungsmodell.

Nach fünf Jahren der praktischen Umsetzung, die nicht ohne Schwierigkeiten, Diskussionen und Zögern vor sich ging, wurde die neue Wirtschaftspolitik 1991 vom VII. Parteitag der Kommunistischen Partei als Grundsatzprogramm angenommen.

Betrachten wir nun die wichtigen Korrekturen, die 1987 eingeleitet und 1989 beschleunigt wurden, um aufgrund der neuen Politik die Planwirtschaft in die Marktwirtschaft zu überführen.

Korrekturen

Zahlreiche Korrekturen wurden unternommen, und zwar zu verschiedenen Zeiten und mit unterschiedlicher Reichweite. Besonders hervorzuheben sind:

1. Landreformen

1988 wurde mit den Landreformen begonnen. Die Reformen beinhalteten das Wiederaufgreifen eines Modells - in modifizierter Form -, das schon sieben Jahre zuvor praktiziert worden war. Das kollektive System, das genossenschaftlich betrieben worden war, wurde weitgehend abgebaut, und die landwirtschaft-

liche Produktion ging wieder an Familienbetriebe, und zwar auf der Grundlage von langfristigen Pachtverträgen und steuerlichen Regelungen.

2. Errichtung des privaten Sektors

Um für die Bauern Absatzmärkte zu schaffen, wurde - auch im Jahre 1988 - aufgrund von Gesetzen schrittweise der private Sektor errichtet, mit Privateigentum und eigenständigen Betrieben. Die meisten der ersten Betriebe entstanden hauptsächlich aus ehemaligen betrieblichen Einheiten im kollektiven Sektor.

Bis Juni 1993 gab es landesweit 9.389 Betriebe, von denen 6.728 in Einzelbesitz waren, 2.570 waren privatwirtschaftliche Gesellschaften, und 91 waren öffentliche Gesellschaften.

3. Offenheit für direkte ausländische Investitionen

Ein Jahr nach der Annahme der neuen Wirtschaftspolitik wurde das "Gesetz über ausländische Investitionen" erlassen, um Direktinvestitionen aus dem Ausland anzuziehen. Es wurden unablässige Anstrengungen unternommen, um ein günstiges Klima für ausländische Investoren zu schaffen. Bis Ende 1993 legten Investoren aus 42 Ländern insgesamt 7,5 Mrd. US-Dollar (US\$) in 836 Projekten an. Davon sind Projekte im Wert von 2,8 Mrd. US\$ bewilligt aber noch nicht begonnen worden. Sie werden überwiegend in Form von Joint Venture betrieben (71,2%), ein Teil ist ganz in ausländischer Hand (17,5%), ein Teil funktioniert auf der Basis von Kooperationsverträgen zwischen Firmen (11,3%). Die größten Investitionen sind zur Zeit in den Bereichen Öl und Gas, d.h. 26 Projekte mit 1,2 Mrd. US\$. Es folgen Hotels und Tourismus mit 155 Projekten und 1,75 Mrd. US\$. Die größte Anzahl an Projekten

findet sich jedoch in der Industrie mit 518 Projekten und 2,8 Mrd. US\$.

Durch diese Reformen erweiterte sich die Wirtschaft Vietnams von zwei Bereichen – Staat und Kollektiv – auf fünf: Einzelpersonen, privater Sektor (oder privater Kapitalismus), Kollektiv, gemischter Sektor (oder Staatskapitalismus) und staatlicher Sektor. Die Koexistenz dieser Bereiche läßt die Möglichkeiten privater Verfügung über Produktionsfaktoren erkennen, die bislang verwehrt war, diese wurde in der Verfassung von 1992 bestätigt.

4. Reform des Außenhandels

1989 wurde die erste Reform des Außenhandels durchgeführt. Es kam zu einer Öffnung der bislang hochgradig eingeschränkten Handelspolitik für private Firmen und Firmen mit ausländischem Kapital, die bis dahin nur wenigen professionellen Handelsfirmen im Besitz von Ministerien und Provinzbehörden eine Tätigkeit erlaubt hatte. Quoten wurden bis zu einem gewissen Grade minimiert. Die Exportmärkte wurden von Ländern mit nichtkonvertibler Währung auf Länder mit konvertibler Währung ausgeweitet. Um internationale Transaktionen zu steigern, wurde die Handelsgesetzgebung 1992 umstrukturiert, um staatliche Eingriffe so gering wie möglich zu halten.

5. Reform des Bankwesens

1989 wurde das staatliche Bankmonopol zwischen der Staatsbank und Handelsbanken aufgeteilt. Die staatliche Bank spielt die Rolle einer Zentralbank, während die Handelsbanken für Unternehmungen in verschiedenen Sektoren Dienstleistungen erbringen. Darüber hinaus wurden auch spezialisierte Banken gegründet, um Kreditmöglichkeiten unterschiedlicher Art anzubieten. Seit dieser Zeit befindet sich das Bankwesen in einem Prozeß der Verbesserung in Richtung Effizienz. Gegenwärtig hat Vietnam über dreißig Banken, von denen drei Joint Ventures und sechs ausländische Banken sind.

6. Steuerung des Marktes durch monetäre und finanzielle Anreize

Die Planvorgaben und Direktiven, die vorher auf den Unternehmen gelastet hatten, wurden durch monetäre und finanzielle Anreize ersetzt. Um das zu erreichen, wurden folgende Reformen durchgeführt:

- Preis-Liberalisierung: Die meisten Preise für Waren wurden der Entscheidung des Marktes überlassen. Preiskontrollen gibt es nur bei lebenswichtigen Gütern wie Zement, Gebrauchsgegenständen (utilities), Düngemittel, Kommunikation ...
- Abwertung des Umtauschkurses: Seit 1989 wurde der Umtauschkurs vereinheitlicht und die Währung abgewertet.
- Zinsreform: Zur Bekämpfung der In-

flation wurden die Zinsen den tatsächlichen Verhältnissen angepaßt.

- Steuerreform: In der Vergangenheit, als Geldabgaben der staatlichen Betriebe die Haupteinnahmequelle für den Staatshaushalt waren, hatte das Steuersystem diskriminierenden Charakter. Es wurde eingesetzt, um private Betriebe in den staatlichen oder kollektiven Bereich zu drängen. 1990 wurde das alte Steuersystem abgeschafft. Neun Steuerverordnungen wurden erlassen und anschließend novelliert nach dem Prinzip der Gleichbehandlung und Gerechtigkeit.

7. Stärkung und Privatisierung der staatlichen Unternehmen

Seit Ende 1991 wurden die staatlichen Unternehmen einem Umwandlungsprozeß unterworfen. Nur die, die bei der Evaluierung gut abschneiden, erhalten die Genehmigung zur Weiterführung ihrer Aktivitäten. Durch die Evaluierung sollen unrentable Betriebe ausfindig gemacht werden, um die Subventionslast zu verringern, die damals ein Grund für die Inflation war. Ende 1993 wurden von 12.000 ehemals aktiven Betrieben ca. 6.000 reaktiviert.

Einige der gewinnbringendsten staatlichen Unternehmen, die aber für die Wirtschaft nicht lebenswichtig waren, wurden in private Hände gegeben, um den staatlichen Sektor so effizient zu machen wie den privaten, und um die Regierung von organisatorischen Aufgaben zu entlasten. Dieser Prozeß geht jedoch langsam voran und hat noch experimentellen Charakter.

Erfolge

Dank dieser Korrekturen überstand Vietnam die schwerste Zeit seiner jüngsten Geschichte: Den Zusammenbruch der Sowjetunion und der Ostblockländer 1990. Verglichen mit China, stehen einige Reformen noch bevor. Im Vergleich mit Rußland, hat Vietnam die Inflation unter Kontrolle gebracht.

Ein kurzer Blick auf den Fortschritt in Vietnam anhand wichtiger statistischer Angaben der letzten Jahre, die von der Staatlichen Planungskommission Vietnams veröffentlicht wurden (siehe Tabelle).

Wirtschaftsdaten Vietnams, 1990–1993

	1990	1991	1992	1993
Bevölkerung in Mio.	66,24	68,84	70,37	71,98
Geburtenrate in %	2,28	3,93	2,21	2,29
Gesamtleistungen in Mrd. VND¹		40.176	43.390	48.595
Landwirtschaft		15.358	16.040	18.595
Industrie		15.942	18.330	19.706
Dienstleistungen		8.876	9.020	
Bruttoinlandsprodukt nach Wert in Mrd. VND	27.014	28.651	30.988	33.310
Wachstumsrate in % (Ausgangsjahr 1989)	5,58	6,06	8,16	7,49
Bruttoinlandsprodukt nach Wirtschaftsbereichen				
Landwirtschaft	10.898	11.136	11.500	
Industrie	5.058	5.396	6.055	
Baugewerbe	1.027	1.080	1.114	
Anderes Prod. Gewerbe	223	229	236	
Handel	3.153	3.288	3.386	
Transport, Telekommunikation	628	674	701	
Bank- und Kreditgewerbe	2.194	2.369	2.925	
Dienstleistungen	3.756	4.099	4.603	
Anteil der Wirtschaftssektoren am Bruttoinlandsprodukt in %				
Landwirtschaft	40,34	38,87	37,11	
Industrie	23,35	23,40	23,90	
Dienstleistungen	36,02	36,40	37,48	
Anteil der Wirtschaftsbereiche am Bruttoinlandsprodukt in %				
Landwirtschaft	40,34	38,87	37,11	
Industrie	18,72	18,83	19,54	
Baugewerbe	3,80	3,77	3,59	
Anderes Prod. Gewerbe	0,83	0,80	0,76	
Handel	11,67	11,48	10,93	
Transport, Telekommunikation	2,32	2,35	2,26	
Bank- und Kreditgewerbe	8,12	8,27	9,44	
Dienstleistungen	13,90	14,31	14,85	

1) VND = Vietnamesische Dong (D); Nov. 1993: 1US\$ = 10.770 D

Der Wirtschaftliche Wandel

Verglichen mit den Übergangswirtschaften in Osteuropa und der früheren Sowjetunion hat Vietnam bedeutende Fortschritte erzielt, wie die Weltbank in ihrem neuesten Bericht über Vietnam feststellt. Worauf können wir diese Erfolge zurückführen? Die Antwort sagt auch etwas über unsere eigenen Erfahrungen.

1. Der wirtschaftliche Wandel in Vietnam ist eine im Volk verankerte Initiative, die sich aus dem Überlebensinstinkt speist

Wenn man auf die jüngste Geschichte Vietnams zurückblickt, um die ersten Anzeichen eines wirtschaftlichen Wandels zu finden, zeigt sich eine interessante Tatsache. 1979, fast am Ende der Erfüllung des Fünf-Jahres-Plans, der 1976 begonnen hatte, machten sich in Vietnam ernste Mängel bemerkbar, die ursächlich mit dem Entwicklungsmodell zu tun hatten, mit Kriegen mit den Nachbarländern und Unglücksfällen. Die landwirtschaftliche Produktion von 14 Mio. Tonnen (t) blieb weit hinter dem Ziel von 21 Mio. t zurück. In Anbetracht dessen lockerte die Partei im September 1979 ihre strenge Haltung gegenüber den Bauern. Bauern durften ihren Reis gegen notwendige Industrieprodukte eintauschen und ihre Reisüberschüsse zu ausgehandelten Preisen verkaufen. Diese Maßnahmen sollten die landwirtschaftliche Produktion erhöhen und wurden betrachtet als Politik nach dem Prinzip "ein Schritt zurück und drei Schritte nach vorn". Durch diese Lockerung kam es dazu, daß Bauern aus mehreren Genossenschaften in der Provinz Vinh Phu (Nordvietnam) unter der Hand eine als Stücklohn-Vertrag ("piecework contract") bezeichnete Vorgehensweise initiierten. Dieses Verfahren sah vor, daß die Genossenschaftsleitung interessierten Familien stillschweigend ein Stück zuwies und die Bauern nach eigenem Gutdünken darauf arbeiten ließ. Für diese Unterstützung und andere vereinbarte Hilfsmaßnahmen zahlten die Bauern den Genossenschaften einen bestimmten Anteil, wobei alles, was darüber hinausging, den Bauern gehörte und auf dem Markt verkauft werden konnte. Durch dieses Verfahren wurde die Reisproduktion deutlich gesteigert. 1981 erkannte die Partei es nachträglich als die lobenswerte Parteanweisung Nr. 100 an.

Das Verfahren hielt sich jedoch aus ideologischen Gründen nicht lange. Obwohl die Anweisung im folgenden Jahr mehrfach aufge bessert wurde, wurde das Verfahren heimlich unterlaufen: Genossenschaften erhöhten die geforderten Abgaben und versuchten, einen erheblichen Teil des den Bauern zugewiesenen Landes wieder an sich zu ziehen. In et-

lichen Gebieten durften die Bauern nur 15 bis 20% ihres Ertrags behalten. Was ihnen blieb, deckte nicht ihre Kosten, und so wurden sie Schuldner der Genossenschaften. So betrug die Schuldenlast der Bauern in einer Provinz im Norden 1983 beispielsweise noch 22.500 t und 1984 schon 33.811 t.

Erst im April 1988, nachdem Einzelpersonen als wirtschaftlich relevanter Faktor anerkannt worden waren, erneuerte das Politbüro den Stücklohnvertrag ("piecework contract"), modifizierte ihn und nannte ihn "Vertrag auf Produktbasis".

Das Aufkommen der Stücklohn-vereinbarung zeigt, daß die Bauern eine Überlebensmöglichkeit finden müssen, wobei sie der Genossenschaft, die den Mangel verursacht nicht entfliehen können. Schließlich fanden sie einen Weg, sich mit den Genossenschaften zu arrangieren. Wo Armut herrscht, regiert nicht der Intellekt, sondern der Instinkt. Und der Überlebensinstinkt ist es, der die Initiative der Bauern hervorgebracht hat. Instinkt ist menschlich und immerwährend. Deshalb wurde der "piecework"-Vertrag 1988 wieder eingeführt. Man kann also sagen, daß die erste wirtschaftliche Neuerung vom Volk ausging. Das ist der Hauptunterschied zwischen dem wirtschaftlichen Wandel in Vietnam und den Wandlungen in anderen Ländern des ehemaligen sozialistischen Blocks, einschließlich China; und das macht die Wirtschaftspolitik Vietnams unumstößlich und unaufhaltsam.

In ähnlicher Weise gab es auch in Südvietnam, bevor 1977 die Besitzreform eingeführt wurde, schon den privaten Sektor. Er wurde zwar durch die Reform aufgelöst, bestand aber in geringem Umfang und in unterschiedlichen Ausprägungen fort. Über zehn Jahre später, erst nach Anerkennung durch eine Parteresolution und seine gesetzliche Festschreibung, blühte der private Sektor auf. Das Gesetz war praktisch umgesetzt!

2. Vietnam besitzt politische Stabilität und eine gute Führung

Schon 1980 hatte die Kommunistische Partei Produktionsprobleme entdeckt, die eine Folge des gewählten Entwicklungsmodells waren, und versuchte diese in der Zeit danach mehrfach zu lösen. Der erwartete Erfolg stellte sich aber wegen ideologischer Überzeugungen und Blockaden nicht ein. Die letzte große Anstrengung wurde im September 1985 unternommen, als die Regierung ihre Preispolitik reformierte und die Löhne anglich, um sowohl das doppelte Preissystem abzuschaffen als auch die Effizienz der Verwaltung zu steigern. Die Reform erwies sich als Fiasko: Das Wirtschaftswachstum ging zurück, und die Inflation nahm zu. Wegen der Ver-

schlechterung der Wirtschaft und das Prinzip "Glasnost" in der Sowjetunion wurde der wirtschaftliche Wandel 1987 eine Frage des Überlebens und der nationalen Dringlichkeit.

Fehler der Vergangenheit hatten jedoch zwei positive Folgen, die für den Erfolg Vietnams von Bedeutung sind: Das Tempo des Wandels und die Erfahrungen der Regierung. Der wirtschaftliche Wandel in Vietnam ist keine Schocktherapie. Er war zunächst langsam vorangekommen und wurde 1989 mit einem Ruck in die richtige Richtung gebracht. Störungen durch Fehler, die vor 1987 begangen wurden, machten das Volk flexibel, gewöhnten es daran, Ruhe zu bewahren und keine zu hohen Erwartungen zu haben. Die Regierung hat aus den Fehlern wertvolle Lehren gezogen und ist bei neuen Maßnahmen vorsichtig geworden. Die geringen Erwartungen der Bevölkerung entlasten die Regierung und geben ihr Zeit, die richtigen Schritte zu tun. Darüberhinaus wurde die Regierung aufgrund der erfahrenen Mißerfolge aufmerksamer und offener für Vorschläge und setzte sie entsprechend um, damit die Erneuerung weitergetrieben wurde. Die Regierung war geistig gut vorbereitet, als sie die Reformen auf den Weg brachte.

3. In Vietnam ist der Sozialismus nicht tief verwurzelt

Obwohl Vietnam in seiner heutigen politischen Form erst 1945 entstanden ist, war der Sozialismus weder vor 1954 im Norden noch vor 1975 im Süden vorherrschend. Im Norden hatte der Sozialismus, als 1964 Krieg ausbrach, zehn Jahre existiert, wovon die ersten sechs Jahre von Reformen geprägt waren und die letzten vier von Wachstum. In diesen vier Jahren hatte er sich kaum in der Bevölkerung verankert, weder geistig noch physisch. In den folgenden zwölf Jahren befand sich der Norden im Krieg, und was immer aus den ersten vier Jahren des Aufbaus übriggeblieben war, war ideologisch nicht von Bedeutung. Nach 1975 hieß es, der Sozialismus im Norden hätte sich gestärkt. Im Süden waren sozialistische Reformen zwischen 1975 und 1985 nicht abgeschlossen. Darüber hinaus gab es in dieser Zeit dreimal Geldabwertungen, von denen jeder betroffen war, Reiche und Arme, Nordvietnamesen und Südvietnamesen. Jedesmal wurde der Sozialismus unterschiedlich interpretiert und verstanden. Diese und andere Faktoren wie die Bootsflüchtlinge, die Familienunterstützung aus Übersee... haben das ganze Land nie den Segen des Sozialismus in irgendeiner Weise erfahren lassen. Ende 1990 wurde sogar geschätzt, daß der staatliche Sektor nur 40% der gesamten Wirtschaft innehatte. Zum Vergleich verfügte der staatliche Sektor in Rußland zur gleichen Zeit über mehr als 70%.

Zwei Erscheinungen waren Folge dieser Tatsache:

- Die Bevölkerung Vietnams hatte nie eine "Subventionsmentalität" in dem Sinne, daß der Staat stets für ihre Bedürfnisse aufkommen soll, wie sie sich bei Arbeitern in Osteuropa zeigte.

- Unternehmerische Initiative ist noch immer ausgeprägt, besonders in den großen Städten einschließlich Hanoi. Das kann auch dadurch erklärt werden, daß die Bevölkerung in den Jahren vor 1987 auch im Norden sich in einer Situation des Mangels einen eigenen Weg für ein menschenwürdiges Leben erkämpfen mußte.

Diese Eigenschaften der Vietnamesen sind ebenso wie Fleiß und Intelligenz, Teile eines Motors, der das Wachstum antreibt.

4. Ein Land mit natürlichen Ressourcen

1990, als die gesamte Hilfe der Sowjetunion eingestellt wurde, wurde in der Öffentlichkeit vorausgesagt, daß die Wirtschaft Vietnams zusammenbrechen würde. Sie tat es aber wider Erwarten nicht. Zwar hat Vietnam mit erheblicher Unterstützung durch die Sowjetunion 1989 ein Wachstum seines Bruttoinlandsproduktes von 8% erzielt, aber 1990 ging die Wachstumsrate Vietnams nur auf 5,5% zurück, 1991 erreichte sie bereits wieder 6% und kletterte 1992 auf 8,1%.

Es waren die natürlichen Ressourcen, die Vietnam über die plötzliche Einstellung der Wirtschaftshilfe hinweghalfen. Öl und Reis machten etwas weniger als die Hälfte der vietnamesischen Exporte aus. Mit anderen Erzeugnissen, wie Fischereiprodukten, Erzeugnissen der Leichtindustrie, Gummi, Kaffee und Obst, erreichte Vietnam ein gutes Diversifikationsniveau in seinem Außenhandel, der seinerseits bis jetzt zum Erfolg beigetragen hat.

Wenn man dem Erfolg des wirtschaftlichen Wandels in Vietnam auf den Grund gehen will, darf man nicht nur das Vordergründige, das Äußere des Gegenstandes, betrachten, sondern muß den Charakter des wirtschaftlichen Wandels begreifen.

Der Charakter des Wandels

Offiziell wird der wirtschaftliche Erfolg Vietnams als "Überwindung der sozioökonomischen Krise" oder "Stabilisierung der Wirtschaft" eingeschätzt. Diese Einschätzung bedeutet, daß sich Vietnam mengenmäßig selbst versorgen kann. Vietnam hat nicht nur genug für das eigene Land sondern erwirtschaftet auch darüberhinaus Überschüsse für den Export. Eine nüchterne Einschätzung der vietnamesischen Wirtschaft unter Ausklammerung aller menschlichen Faktoren

weist für 1993 einige harte Fakten auf:

- Im Industriesektor sind die Hauptzeugnisse Öl und Kohle, aber sie werden noch im Rohzustand exportiert. 1993 produzierte Vietnam fünf Millionen Tonnen Öl, aber nur eine Million Tonnen blieb im Land.

- Im Bereich der Leichtindustrie kann gerade eben der Bedarf gedeckt werden. Eine Hochtechnologie-Produktion gibt es nicht.

- In der Landwirtschaft ist das Hauptzeugnis nach wie vor Reis. Vietnam erreicht hier gerade die erforderliche Menge. Industriell verwertbare und tropische Hölzer - eine Quelle für Reichtum - sind knapp.

- Im Bereich Dienstleistungen hat Vietnam große Fortschritte gemacht, die der Erneuerungspolitik und den Eigenschaften der Bevölkerung zu verdanken sind. Beachtlich ist, daß Transport und Telekommunikation teilweise internationalen Standard erreicht haben. Hotels und Restaurants schießen aus dem Boden. Die Bautätigkeit geht aufwärts. Allerdings erreicht die Qualität noch nicht den weltweiten Standard.

- Im Bereich Finanzen hat das Bankensystem Geld geschaffen, anstatt es wie früher in Umlauf zu bringen. Banken und Versicherungen öffnen sich für ausländische Teilhaber. Ein Teil des zukünftigen Wachstumsschubs in Vietnam liegt in diesem Bereich.

Betrachten wir unter den genannten Prämissen den Charakter des wirtschaftlichen Wandels. So zeigen sich vier Merkmale:

1. Das wirtschaftliche Wachstum läßt sich vergleichen mit einer Feder, der man die Spannung nimmt

Vietnam ist reich an menschlichen und natürlichen Ressourcen. Aber in den Jahren vor 1987 machte es das geltende Entwicklungsmodell unmöglich, sie zu nutzen. Die Situation läßt sich vergleichen mit dem Teufel in der Kiste. Wenn die Erneuerungspolitik praktisch umgesetzt wird, werden diese Ressourcen frei und entfalten sich so, wie der Teufel, der sofort aus der Kiste springt, wenn der Deckel angehoben wird. Die Wirtschaft ist spektakulär gewachsen und gediehen. Aber ebenso wie der Feder fehlt ihr die Richtung.

2. Der Konsum in der Wirtschaft ist anormal: Er ist eine Reaktion auf die Vergangenheit und geht ins Extrem

Eine Statistik in Ho-Chi-Minh-Stadt zeigt, daß es 1991 nur 34 Betriebe gab, die mit Handel und Dienstleistungen zu tun hatten. Aber 1993 stieg die Zahl auf 989 an. In den letzten beiden Jahren beträgt die Wachstumsrate von Produktionsbetrieben nur 45%, während

sie bei Handel und Dienstleistungen 1.746% ausmacht. Ähnlich ist es in Hanoi, wo es bis Juni 1993 208 Produktionsbetriebe gab gegenüber 502 Handels- und Dienstleistungsunternehmen. Das Wachstum und das Bestehen von Handels- und Dienstleistungsunternehmen in einem solchen Maße beweist die Konsumneigung, die in den großen Städten herrscht. Aber diese Neigung wirkt sich auch auf ländliche Gebiete aus. Nach Jahrzehnten der Knappheit, des Zwangs zum Sparen und des Mangels ist es psychologisch erklärlich, daß die Menschen zum Geldausgeben bereit sind, um sich für die vergangene schwere Zeit zu entschädigen. Diese Tendenz bringt einige bemerkenswerte Phänomene hervor:

- Ein Demonstrations-Effekt unter denen, die sich solche Ausgaben leisten können.

- Ein Trend zu materiellen Werten in der jüngeren Generation.

- Die Vorstellung von Treu und Glauben gerät ins Wanken angesichts einer neu-reichen Schicht, die ihren Wohlstand nicht ihrem Können und ihrer Begabung verdankt, sondern reinen Glücksfällen in einer chaotischen Übergangssituation.

- Verlockungen von Verschwendung und Alkohol, Anzeichen für Korruption bei Beamten.

- Mangel an Ersparnissen, der Vermögensbildung verhindert. Es sind nicht genug Sparguthaben auf den Banken vorhanden, um mittel- und langfristige Kredite zu vergeben.

3. Fehlen einer gemeinsamen Ethik von Entwicklung

Wenn die "protestantische Ethik" die Industrie und den Aufschwung in England in den ersten Tagen der Industriellen Revolution stärkte und den größten Wert für eine Kapital akkumulierende Gesellschaft hatte, so hat Vietnam gegenwärtig nichts Vergleichbares. Es gibt keinen hervorgehobenen und gemeinsamen Wert, der eine Wirkung auf das Verhalten der Mehrheit der Bevölkerung hat. Während der Jahre vor 1987 wurden traditionelle Tugenden vernachlässigt bzw. als rückständig und feudal angesehen. Religion galt als Opium. Revolution wurde so mißverstanden, daß alles neu sein muß. Tatsächlich bestimmt wurde das Verhalten der Mehrheit der Bevölkerung in der Vergangenheit mehr oder weniger von politischen Motiven. In der neuen wirtschaftlichen Entwicklung unterliegen die Kräfte des Marktes keinen moralischen Beschränkungen, und Anzeichen sprechen dafür, daß diese Tendenz zunimmt: unfairer Wettbewerb, üble Handelspraktiken, Fälschungen ... Erst kürzlich fuhren Taxis zweier Unternehmen sich auf den Straßen von Ho Chi Minh Stadt absichtlich an, um gegen unfairer Wettbewerb zu protestieren. Jugendliche in Hanoi warfen mit Flaschen

und Müll auf Polizisten, die gekommen waren, um sie davon abzuhalten, sich nachts durch gefährliche Raserei auf ihren Mopeds umzubringen.

4. Unklarheiten in der Verwaltung

Die Kenntnis der sozialistischen Entwicklung, die von Natur aus restriktiv und nach innen orientiert ist, führte nicht zwangsläufig zu einer Kompetenz der Regierungsbeamten, eine Marktwirtschaft sachgerecht zu organisieren. Vielmehr wuchsen im Zuge der Erneuerungspolitik alle Sektoren unkontrolliert oder schrumpften und entglitten der Regierung. Als Folge hat Vietnam zur Zeit, wie die Weltbank feststellt, "zu viel Regierung" in einigen Bereichen, wie z.B. unnötige und ineffiziente Steuerungen oder Eingriffe ins Marktgeschehen, während andere Bereiche "zu wenig Regierung" haben, wie der unzureichende Schutz der öffentlichen Interessen und die Bereitstellung von öffentlichen Gütern. Angesichts des natürlichen Rückgangs des staatlichen Sektors und der naturwüchsigen Expansion der privaten und ausländischen Investitionen, ist das Beste, was die Regierung tun kann, solche Entwicklungen in den Griff zu bekommen und dafür zu sorgen, daß sie die nationale Sicherheit nicht beeinträchtigen. Die beschriebene Art der Verwaltung ist eine "Verkehrsamppolitik".

Obwohl Ende 1992 drei Wachstumszonen vorgesehen wurden, gab es keine übergreifenden politischen Beschlüsse für eine wirtschaftliche Entwicklung. Ohne eine solche Politik kann man keine gesunde Finanz- und Exportpolitik erwarten. Bei der ersten Zusammenkunft des Kabinetts 1994, wurde beschlossen, daß sich die Regierung mit Beginn dieses Jahres stärker auf eine Steuerung der Realität konzentriert, anstatt nur auf sie zu reagieren.

Aus einem anderen Blickwinkel als oben betrachtet, befindet sich die Marktwirtschaft in Vietnam, wie es selbst höchste Parteiführer zugestehen, noch in den Kinderschuhen - Spontaneität ist immer noch wirksam. Die Administration ist nicht effizient genug, sie schafft es nicht, die Überlegenheit der Marktwirtschaft zu maximieren und die Unzulänglichkeiten zu minimieren. Die Gesetzesordnung ist unzureichend und Ahndungsmöglichkeiten für Gesetzesbruch sind schwach. Trotz großer Anstrengungen hat das Bankwesen noch mit überkommener Bürokratie und unzureichender Ausrüstung zu kämpfen sowie mit einer geringen Steuermoral. Die Kluft zwischen Arm und Reich ist größer geworden. Die Stadtbewohner, die Zugang zu Handel und Dienstleistungen haben, werden reicher. Bauern in ärmeren Gebieten, die unter den Handelsabkommen leiden, werden ärmer. Die Ent-

wicklung Vietnams ist immer noch gefährdet durch das Bevölkerungswachstum, eine unzureichende Handhabung der Reserven an harter Währung, des Imports und Exports und durch öffentliche Fehlinvestitionen.

Perspektiven

Trotz seiner Mängel hat der wirtschaftliche Wandel Vietnam in den letzten sieben Jahren das Land auf das Niveau der quantitativen Selbstversorgung gebracht. Vietnam hat jetzt eine Grundlage für die nächste Etappe: Ein weiterer Schritt in Richtung Modernisierung.

Aus professioneller Sicht liegt das Potential Vietnams in seiner Landwirtschaft und seinen natürlichen Ressourcen. Wenn sachgerechte Investitionen getätigt und eine gesunde Politik in diesem Bereich gemacht wird, wird Vietnam fähig sein, die Landwirtschaft so zu modernisieren, daß nicht mehr nur Rohstoffe, sondern verarbeitete Produkte exportiert werden. Vorkehrungen sind zu treffen, daß neue Pflanzen- und Tierarten den Bauern bessere Erträge bringen und sie von schwerer Handarbeit entlasten. Schließlich ist eine Industrie für die Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte zu errichten und zu betreiben. Auf diese Weise wird Vietnam von der quantitativen zur qualitativen Selbstversorgung gelangen.

Wenn die Regierung ihre gegenwärtige Politik auf dem Dienstleistungssektor weiter verfolgt, wird dieser Sektor dem aktivsten Teil der Bevölkerung Wohlstand verschaffen, die Sparleistungen verbessern, und schließlich die Inlandsinvestitionen, wodurch wiederum ausländische Direktinvestitionen für die Modernisierung des Industriesektors angelockt werden. Die Startlöcher sind gegraben. In Verbindung mit anderen günstigen Faktoren in politischen und internationalen Beziehungen stellen diese Schritte Vietnams Chancen dar.

Die Herausforderung Vietnams ist heute nicht mehr die Auswahl eines Modells oder einer Strategie für das Wachstum, sondern es sind überkommene Merkmale eines Entwicklungslandes, wie z.B. die Steigerung der Kapitalakkumulation oder die Bewältigung des Bevölkerungswachstums. Außerdem sind die Startbedingungen für Vietnam in dem gegenwärtigen weltweiten scharfen Wettbewerb ungünstig. Seine Wachstumsrate ist niedrig und schwankend verglichen mit Nachbarländern und anderen Ländern in der Welt. Daher ist Vietnam in Gefahr, wirtschaftlich zurückgehalten zu werden.

Für die Kapitalakkumulation wären bis zum Jahr 2000 insgesamt 40 Mrd. US-Dollar Investitionskapital erforderlich, wovon die Hälfte aus Übersee kommen

müßte. Bis jetzt sind ca. 7,5 Mrd. US-Dollar aus ausländischen Direktinvestitionen vorhanden, über 700 Millionen von internationalen Finanzinstituten und einige hundert Millionen von verschiedenen anderen Ländern als Finanzhilfe oder Kredit. Weitere Kredite, die sich auf 1,8 Mrd. US-Dollar belaufen würden sind für 1994 zugesagt. Fachleute in Vietnam erwarten, daß zwölf bis dreizehn Mrd. aus Rücklagen kommen und sieben bis acht Mrd. US-Dollar vom Staat. Inländische Investitionen steigen jährlich, von 4,6% Bruttoinlandsprodukt 1991 auf 6,9% 1992 und 12,7% 1993.

Wenn alles gut verläuft, rechnet Vietnam für 1995 mit einem Bruttoinlandsprodukt von 18,2 Mrd. und für das Jahr 2000 mit 26,8. Das jährliche Wachstum wird mit 8% veranschlagt.

Um diese Entwicklung zu stärken, schrieb die Partei auf ihrem letzten Parteitag das gewählte Wachstumsmodell fort, stellte Chancen und Herausforderungen heraus und forderte weitere gezielte Maßnahmen zur Umwandlung der Wirtschaftsstruktur von Landwirtschaft zu Industrialisierung und Modernisierung, insbesondere den Ausbau der internationalen Beziehungen und ein Engerschnallen des Gürtels für Rücklagen.

Die Regierung hat auf Jahresbasis die folgenden Maßnahmen für 1994 beschlossen:

- Reform und Verbesserung des Bankwesens, der Finanz- und Kreditoperationen;
- Intensivierung internationaler diplomatischer und geschäftlicher Verbindungen;
- Durchforsten des Verwaltungsapparats im Hinblick auf Korruption, Schmuggel und Luxus.
- Reformierung des Regierungsbetriebs, um die Verwaltung effizienter zu machen und Verfahren zu vereinfachen.

Es ist unsere starke Hoffnung, daß Vietnam in nicht allzuferner Zukunft über eine bessere Infrastruktur, ein besseres Investitionsklima für ausländisches Kapital und eine gesündere Wirtschaft verfügen wird, in der Vietnamesen nach Qualität streben und bereit sind, die Weiterentwicklung nach Kräften zu befördern.

Nguyen Ngoc Bich

Der Verfasser ist Jurist und arbeitet als Unternehmensberater bei einer vietnamesischen Firma in Ho Chi Minh Stadt. Der Artikel ist eine Übersetzung eines Vortrags auf der Südostasientagung "Aufstieg aus der Dritten Welt?" vom 11.-13.2.1994 in Bochum. Übersetzung aus dem Englischen von Gesine Mattel-Pegam.